

PROJEKT “NACHTRÄGE ZUM GLOSSARIUM VON DU CANGE” *

Im St. Petersburger Archiv der Russischen Akademie der Wissenschaften (ПФА РАН, Fonds 126, Verzeichnis 2, Nr. 1 – 50) befinden sich Materialien der dort angesiedelten Kommission für russisch-byzantinische Beziehungen und einer Kommission, die sich in der Zeit vom 1. Juni 1919 bis zum 30. März 1930 der erneuten Herausgabe des Wörterbuches (Glossars) der mittelgriechischen Sprache widmete.¹ Im Laufe dieser Zeit wurden die unter der Leitung der Kommission durchgeführten Projekte mehrmals verändert.

Im vorliegenden Beitrag geht es um ein unvollendetes Projekt, mit dessen Hilfe die Verwaltung der RAW in den 1920er Jahren versuchte, Byzantinisten und klassische Philologen zu unterstützen. Die Tätigkeit der in der historisch-philologischen Abteilung am 10. April 1918 eingesetzten Kommission umfaßte mehrere Themen: ursprünglich waren die Bemühungen hauptsächlich auf die Arbeit mit dem Text von Konstantinos VII Porphyrogenetos unter der Leitung des Akademiemitglieds V. V. Latyšev gerichtet.² Später wurde die Arbeit an der Neuauflage des mittelgriechischen Wörterbuches von du Cange zum Schwerpunkt.

Die Bemühungen um die Einrichtung der Kommission kann man bis zum 5. Februar 1923 zurückverfolgen; am 11. April fand die erste Sit-

* Die Arbeit wird seit 2000 mit finanzieller Unterstützung des Präsidiums des St. Petersburger Wissenschaftlichen Zentrums der RAW durchgeführt. Am Projekt haben die Mitarbeiter der Petersburger Filiale des Archivs der RAW Dr. hab. Michail Šmeljevič Fejnstein (1947–2003) und O. A. Barynina teilgenommen. Die Materialien werden am Institut für linguistische Forschungen der RAW vom Verf. des vorliegenden Beitrags und von E. S. Varganova elektronisch gespeichert. Der Verf. ist Herrn Dr. N. A. Bondarko für die Hilfe bei der Arbeit am deutschen Text herzlich verbunden.

¹ Damals existierten kaum Publikationen zu dieser Arbeit, trotzdem veröffentlichte Benešević Berichte über deren Verlauf, siehe: В. Н. Бенешевич, “Русско-Византийская комиссия *Glossarium Graecitatis*” (V. N. Benešević, “Die russisch-byzantinische Kommission zur Herausgabe des *Glossarium Graecitatis*”), *Византийский Временник* 24 (1926) 115–117.

² И. В. Тункина, “В. В. Латышев. Жизнь и ученые труды (по материалам рукописного наследия)” (I. V. Tunkina, “V. V. Latyšev. Leben und wissenschaftliches Werk [anhand von Materialien aus dem handschriftlichen Nachlass]”), in: *Рукописное наследие русских византистов в архивах Санкт-Петербурга*. Под ред. И. П. Медведева (СПб. 1999) 172–288.

zung statt; die Tätigkeit dauerte bis 1929 an. In dieser Zeit wurde von Gelehrten aus verschiedensten Teilen Rußlands eine 28 679 Einheiten zählende Kartei geschaffen, die auf einer Auswahl aus 47 byzantinischen Schriftstellern basiert. Den bedeutendsten Wissenschaftlern wurde die Mitgliedschaft in der Kommission angeboten, jedoch nicht alle gingen auf dieses Angebot ein. So lehnte z. B. das zukünftige Korrespondierende Akademiemitglied Sergej Ivanovič Sobolevskij die Teilnahme an dieser Arbeit ab. Minimal war auch die Teilnahme des späteren Akademiemitglieds Sergej Alexandrovič Žebelev, der etliche Exzerpte aus der Sammlung der christlichen griechischen Inschriften Kleinasiens machte.

Es wurden vor allem solche Wörter bzw. Wortgruppen notiert, die entweder bei du Cange überhaupt fehlten oder eine bemerkenswerte semantische Entwicklung aufweisen. So führt z. B. S. A. Žebelev (Karte Nr. 63) πατερεύων mit der Deutung πατήρ τῆς πόλεως nach H. Grégoire an,³ oder er notiert zu (Karte Nr. 59) ὀκταβάριος einen Kommentar desselben Gelehrten: "Employé proposé à la levée de la taxe dite *octava*".⁴

Die Beiträge der einzelnen Teilnehmer⁵ sehen in Zahlen folgendermaßen aus:

B. K. Ordin	15 682
I. I. Sokolov	6 474
S. P. Šestakov	3 265
S. S. Szepuro	1 114
Vl. E. Waldenberg ⁶	649
N. I. Novosadskij	398
M. A. Šangin ⁷	295
A. P. Smirnov	280

³ *Recueil des inscriptions grecques chrétiennes d'Asie Mineure*. Fasc. I (Paris 1922) Nr. 219.

⁴ *Ibid.*, Nr. 10.

⁵ Wertvolle Angaben für den damaligen Stand der byzantologischen Studien in Rußland enthält der Sammelband: *Мир русской византистики: Материалы архивов Санкт-Петербурга* [Die Welt der russischen Byzantinistik: Materialien aus den Archiven St. Petersburgs]. Под ред. И. П. Медведева (СПб. 2004).

⁶ В. И. Земскова, "В. Е. Вальденберг: биография и архив" [V. I. Zemskova, "V. E. Waldenberg: Seine Biographie und sein Archiv"], *Рукописное наследие* (o. Anm. 2) 420–443.

⁷ С. Н. Гукова, "М. А. Шангин: жизнь и творчество" [S. N. Gukova, "M. A. Šangin: Leben und Werk"], *Рукописное наследие* (o. Anm. 2) 497–520; auch die Arbeit an Materialien für die Neuausgabe des *Glossariums* von du Cange wird erwähnt.

VI. B. Šklovskij	183
P. V. Jernstedt	136
S. A. Žebelev	100
P. G. Preobraženskij	54
N. M. Semenov	49

Das Wörterbuch war als ein Werk gedacht, das speziell Besonderheiten des Mittelgriechischen widerspiegeln sollte. Deswegen hatte man nicht vor, alle Wörter einzuschließen. Ein Teil der Teilnehmer begrenzte sich auf die Zusendung seltener terminologischer Wörter. Zu solchen Fällen gehört zweifellos ein von P. G. Preobraženskij vorgelegter Auszug (Zettel Nr. 53, *Anastas. Chron.* 185, 36–37, α<nno> 6110), in dem auf eine spezifische Entwicklung der Bedeutung ‘Gefolgschaft’ aus ‘Speerträgerschaft’ aufmerksam gemacht wird. Der lateinische Kontext erlaubt es, *δορυφορία* und *obsequium* (*exiit imperator foras murum longum cum omni obsequio regio: μετὰ πάσης δορυφορίας βασιλικῆς*) genau gleichzusetzen (Abb. 1).

P. G. Preobraženskij legte einen Teil seines Materials auf Briefumschlägen mit dem Stempel des Lehrkomitees der Heiligsten Synode vor (Abb. 2). Überhaupt wurde das Material ungeachtet der Bitte der Leitung, Papier gleichen Formats zu benutzen, auf Papierfetzen eingereicht, weil es unmöglich war, im Rußland der 20er Jahre Schreibpapier zu beschaffen.

Von denjenigen, die ihre lexikalische Beiträge einsandten, sind viele recht bekannt: Beispielsweise schickte Professor Boris Vasiljevič Warncke⁸ an Akademiemitglied Th. I. Uspenskij Notizen, die von seinem Schüler Nikolaj Matveevič Semenov (Fonds 126, Verzeichnis 2, Nr. 48) erstellt worden waren. Seine Auszüge versah N. M. Semenov mit einer lateinischen Übersetzung *βαβυλώνιος* = Bagdatensis (*Pselli Chron.* 6, 21) oder *Βασίλειος ὁ πᾶνυ* = Sanctus Basilius Magnus (*Pselli Chron.* 10, 31).

An der Verarbeitung des Textmaterials nahm auch der Epigraphiker M. A. Šangin teil (Fonds 126, Verzeichnis 2, Nr. 50).

Allem Anschein nach half Professor V. N. Beneševič (später Korrespondierendes Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften), der

⁸ И. В. Тункина, “Борис Васильевич Варнеке: страницы биографии” [I. V. Tunkina, “Boris Vasiljevič Warncke: Biographische Skizze”], in: *Античный мир. Проблемы истории и культуры: Сборник статей к 65-летию со дня рождения проф. Э. Д. Фролова* (СПб. 1998) 441–452.

δορυφορία = obsequium

33

exiit imperator foras murum longum
cum omni obsequio regio (μετὰ πάντων
δορυφορίας πασιγενῆς).

Anast. Chron. Grig. 195, 36-37, a. 611c.

Abb. 1

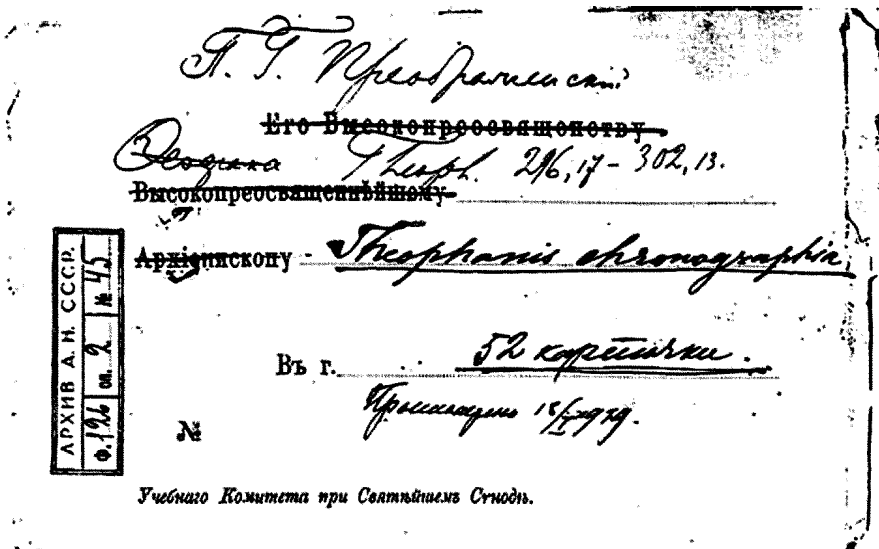


Abb. 2

in den 30er Jahren tragisch umkam, dem Akademiemitglied Th. I. Uspenskij⁹ von Beginn an bei der Koordinierung der Arbeiten.

V. N. Beneševič führte den Briefwechsel mit den Mitarbeitern, die ihre Teilnahme zwar zugesagt hatten, aber nicht immer mustergültige Pünktlichkeit bewiesen.¹⁰ Zu solchen begabten, enzyklopädisch ausgebildeten und gerade infolge ihrer breiten Interessen auf andere Themen abschweifenden Gelehrten gehörte Vladimir Borisovič Šklovskij (Bruder des Schriftstellers Viktor Šklovskij), der am Anfang der 30er Jahre auf den Solovki ums Leben kam.¹¹ Seine Teilnahme am Projekt erstreckt sich auf einige wenige Notizen, die er meist im letzten Augenblick zusandte. In einem Brief vom 28. April 1926 schreibt Vl. B. Šklovskij an Beneševič (Abb. 3):

Многоуважаемый профессор Владимир Николаевич!

Намереваясь уехать сегодня с поездом 9-15 в Гаспру на месячный отдых, спешу препроводить Вам предлагаемое.

1. Здесь Вы найдете беловики цитат, Вами одобренных или исправленных – в том их числе, в каком Вы предоставили мне нарезки из установленной по типу бумаги.

2. У меня имеется в виду переписать и другие многочисленные цитаты, оставшиеся в подавляющем большинстве пока не переписанными за отсутствием вышеуказанных листов бумаги выработанного Комиссией образца.

⁹ Е. Ю. Басаргина, “Ф. И. Успенский: обзор личного фонда” [Е. Ju. Basargina, “Th. I. Uspenskij: Kurzer Überblick über das persönlichen Fonds”], in: *Архивы русских византистов в Санкт-Петербурге*. Под ред. И. П. Медведева (СПб. 1995) 45–57. Vgl. dort auch eine ausführliche Bibliographie zur Person; auf S. 54 werden die Mitarbeiter der Neuausgabe des *Glossariums* von du Canges genannt, auch diejenigen, von denen keine Notizen erhalten sind: Es werden 40 Personen aufgeführt, von denen in Wirklichkeit kaum 15 am Wörterbuch (*Glossarium*) gearbeitet haben.

¹⁰ Die vollständigste Abhandlung zur Biographie von Beneševič ist von I. P. Medvedev: И. П. Медведев, “В. Н. Бенешевич: судьба ученого, судьба архива” [“V. N. Beneševič: Schicksal eines Gelehrten, Schicksal eines Archivs”], in: *Архивы русских византистов* (о. Anm. 9) 339–380.

¹¹ Л. Г. Степанова, “О Владимире Борисовиче Шкловском” [L. G. Stepanova, “Vladimir Borisovič Šklovskij”], in: *Ленинградский мартиролог 1937–1938*. Т. 3: *Ноябрь 1937 г.* (СПб. 1998) 547–549; Л. Г. Степанова, Д. В. Устинов, “О судьбе Владимира Борисовича Шкловского (два письма Виктора Шкловского В. Ф. Шишмареву)” [L. G. Stepanova, D. V. Ustinov: “Zum Schicksal von Vladimir Borisovič Šklovskij: zwei Briefe von Viktor Šklovskij an V. F. Šišmarev (Chichmareff)”], in: *Материалы конференции, посвященной 110-летию со дня рождения академика В. М. Жирмунского*. Отв. ред. Н. Н. Казанский (СПб. 2001) 29–36.

1889

Многоуважаемый
 профессор Владимир Николаевич

Намереваясь уехать сегодня с поездом
 9-15 в Москву на несколько дней,
 пишу, прося, чтобы Вам представлено

1. - Эссе на тему: Беловки
 и Великие одобрения или испра-
вления - в том же виде, в котором
 Вы представили мне черновики из узна-
новской по тому же делу.

2. - У меня имеется в виду переписка
 и другие многочисленные материалы, оста-
 вшиеся в подавляющем большинстве
 пока не перепечатанными в от-
 четных в вышеуказанных местах.
 Формы работы Комиссии, со стороны

3. - Не так давно я уехал в
 Курск - Калужский Институт
 Университета научная конференция
 - Это - про дело поэта

28 / 10-26

Владимир Иванович

три ссы: моя Агасия и книга
Успенский

126 On 2 N47

Abb. 3

3. Не так давно я избран в Научно-Исследовательский Институт Университета научным сотрудником. Это – pro domo nostra.

Владимир Б. Шкловский.

При сём: Том Агафия и пачка цитат.

Sehr geehrter Professor Vladimir Nikolajevič!

Da ich beabsichtige, heute mit dem Zug 9-15 nach Gaspra zur monatlichen Erholung abzufahren, beeile ich mich, Ihnen das Vorliegende abzuschicken.

1. Hier finden Sie die Reinschriften der von Ihnen gebilligten oder korrigierten Notizen in der Zahl, in der Sie mir die Papieraufschnitte vom festgesetzten Typ bereitgestellt haben.

2. Ich beabsichtige, auch viele anderen Stellen zu exzerpieren, die meistens wegen des Mangels an obengenannten Papierblättern von dem durch die Kommission empfohlenen Typ noch nicht abgeschrieben sind.

3. Neulich bin ich am Forschungsinstitut der Universität zum wissenschaftlichen Mitarbeiter gewählt worden. Dies ist pro domo nostra.

Vladimir B. Šklovskij.

Beiliegend: Der Agathius-Band und ein Stoß Zitate.

Die erhaltenen Zettel, die mit der Hand Šklovskijs geschrieben sind, zeugen von einer sorgfältigen Auswahl und seiner Vorliebe, die Deutungen lateinisch zu formulieren. So enthält der Fonds 126, Verzeichnis 2, Nr. 47, Zettel 28 ein Zitat mit der Übersetzung θεῖον = *divinum* (Agath. 17, 7).

Im Jahr 1929 half Professor I. I. Sokolov Beneševič bei der Organisation der Kommissionsarbeit. Ein Brief an ihn von Vl. B. Šklovskij ist auch erhalten. Aus diesem Brief ist zu entnehmen, daß die Kommission, solange sie existierte, von Beneševič unermüdlich betreut wurde:

Проф. И. И. Соколову

Многоуважаемый профессор Иван Иванович!

В прилагаемых материалах Вы найдете только такие, которые уже подвергнуты просмотру проф. В. Н. Бенешевича. Не принятые им (по формальным причинам), как не подходящие по типу к условиям работы, остались у меня. Кроме предлагаемых, есть уже, по видимому, Вам известная, пачка первых моих материалов, просмотренных В. Н. Бенешевичем много раньше.

Владимир Б. Шкловский

An Prof. I. I. Sokolov

Sehr geehrter Professor Ivan Ivanovič!

Im beigelegten Belegmaterial finden Sie nur solches, das schon von Prof. V. N. Beneševič durchgesehen worden ist. Dasjenige, das von ihm (aus formalen Gründen) als seinem Typ nach den Forderungen der Kommission nicht entsprechendes abgelehnt worden ist, bleibt bei mir. Außer dem Angebotenen gibt es auch einen Ihnen wahrscheinlich schon bekannten Stoß meiner alten Belege, die von V. N. viel früher durchgesehen worden waren.

Vladimir B. Šklovskij

Das meiste Belegmaterial wurde von Boris Konstantinovič Ordin vorgelegt, von dem äußerst wenig bekannt ist. Nicht einmal das Todesdatum steht fest. Sicher ist nur, daß er 1866 geboren wurde, vor der Revolution am Ministerium des Hofes angestellt war und in seinen letzten Lebensjahren als Bibliothekar in der Öffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg (heute Nationalbibliothek Rußlands) tätig war.¹² Für die du Cange-Kommission katalogisierte er das Textmaterial von 16 Autoren. Im Archiv sind neben 15 682 Karteikarten zwei Hefte erhalten, deren Blätter mitten gefaltet wurden, so daß auf der linken Seite die im Laufe der Arbeit entstandenen Fragen und auf der rechten die zugehörigen Antworten von V. N. Beneševič stehen.

Es ist natürlich unmöglich, die Arbeitsatmosphäre anhand von Karteikarten zu rekonstruieren: Man kann nur die allgemeine Ausrichtung in der Suche nach neuem lexikalischen Material erkennen, sich die wirtschaftliche Lage jener Zeit und die dürftigen Verhältnisse derjenigen vergegenwärtigen, die an der Katalogisierung des Wortmaterials byzantinischer Schriftsteller arbeiteten. Gerade Ordins Hefte geben eine Vorstellung davon, wie die Arbeit in der Kommission vor sich ging, welche Fragen sachgemäß besprochen wurden bzw. welche Entscheidungen in jedem konkreten Fall getroffen wurden. Die erhalten gebliebenen offiziellen Protokolle der Kommission (Fonds 126, Verzeichnis 2, Nr. 3) schließen solche Informationen natürlich nicht ein.

Die Fragen sind oft datiert. So wissen wir z. B., daß die Arbeit an der Bearbeitung von Georgius Pachymeres am 5. April 1926 (Fonds 126, Verzeichnis 2, Nr. 9) begonnen wurde, wobei noch bis zum 1. Juli 1926 auch rein alltägliche Probleme gelöst wurden: "Auf die Frage, ob eine offizielle Mitteilung von meiner Beauftragung mit der Arbeit an G. Pachymeres erfolgen

¹² Л. А. Шилов, "Б. К. Ордин" (L. A. Šilov, "B. K. Ordin"), in: *Сотрудники Российской Национальной Библиотеки. Деятели науки и культуры. Биографический словарь II* (СПб. 1999) 476–478.

würde, wurde vorgeschlagen, ein Zeugnis darüber vorzulegen, an welchem Tag ich die Arbeit angefangen hatte”.

Selbstverständlich betrafen die meisten Fragen das Wesen der Sache. In den Heften von B. K. Ordin sind Zeugnisse von seinen Dialogen mit V. N. Beneševič erhalten, wobei die Antworten des letzteren in einem der Hefte als “Hinweise” bezeichnet sind. Es seien einige Beispiele angeführt.

Die Fragen von B. K. Ordin

Welcher Regel ist angesichts der Fülle an theologischen und kirchlichen Wörtern und Termini bei G. Pachymeres zu folgen?

Pachymeres gebraucht Benennungen attischer Monate statt der für uns gewöhnlichen: Σκτροφοριών (auf Attisch ist es die zweite Junihälfte und die erste Julihälfte, während es bei ihm als Dezember aufgefasst wird); Ἐκατομβοιών (ist bedeutet bei den Alten die zweite Julihälfte und die erste Augushälfte, bei ihm ist es aber Januar). Soll das erklärt werden?¹³

Ist es notwendig, beim Lesen von Phranza die Völkerbenennungen Πέρσαι, Ἕλληνες, Ῥωμαῖοι auszuschreiben?

Der Speisesaal: τρίκλινον, τό oder τρίκλινος, ό?

Was bedeutet φέρριοι; in der interlinearen lateinischen Übersetzung von P. Possini wird *Frerii* geschrieben.

Wie ist der Nominativ vom Genetiv τοῦ Ἰοῦ auf den Karten zu schreiben?

Ist es richtig, den Nominativus von den Namen der Emire Μαεδές und Θεχόει als wie im Akkusativ und Genetiv zu bilden?

Die Antworten (Hinweise) von Prof. V. N. Beneševič

Nur diejenigen Termini und Wörter sind herauszuschreiben, die als Wörter oder Termini für die Geschichte und als Kennzeichen der gegebenen Zeit Bedeutung haben.

Bloß als Eigenname herausschreiben; keine Erklärungen.

Notwendig.

τρίκλινος, ό ist eigentlich ein Lager für drei Personen, τρίκλινον – ein Tisch mit drei Lagern; im Sinne des “Speisesaals” wird beides gebraucht.

Dies ist dem *fra* gleich, d. h. “Brüder des mönchischen Ordens”.

Es gilt Ἰοῦς, ό zu schreiben und ein Fragezeichen in Klammern zu stellen.

Richtig.

¹³ Fonds 126, Verzeichnis 2, Nr. 9, Vermerk vom 29. März 1926.

Was für ein Land ist Μπογδανία?	Bogdanien ist neben Moldau-Walachien.
Ist es richtig, Σινώπιον, τό, zu schreiben, während Sinope gewöhnlich Σινώπη ist?	Es ist wie im Text Σινώπιον zu schreiben, diese Form wird auch gebraucht.
Was ist der Nominativ von τόν Πέτρον Λορδᾶν?	Λορδᾶν ὁ Πέτρος. (Abb. 4.)
Sind die Spitznamen einzutragen, die der Autor den von ihm getadelten schlechten Staatsmännern gibt "Πελοποννησιόφθόρος (Λουκάνης Νικηφόρος), Κροκόδειλος"? ¹⁴	Eintragen.
Ist die Geschichte wahrhaftig, Arius sei vor Darmausfall umgekommen?	Dies ist ein Analogon zu abenteuerlichen Ausschmückungen zum Tode des Verräters Judas.
Ist es richtig, vom Dativ τῶι παρ' Ἰταλοῖς καλουμένωι Πόρτωι λόγγωι den Nominativ Πόρτος Λόγγος zu schreiben (wohl eigentlich Porto longo)?	Richtig.
Ist es nötig, den in Wahrsagungen von der Befreiung Konstantinopels von den Türken erwähnte Volksnamen Ξανθὸν γένος auf die Karte als einen Eigennamen herauszuschreiben?	Ja.
Im 2. Buch sind von mir 11 Wörter gesondert angemerkt, aber als nicht der Einarbeitung in die Kartei unterliegende nicht herausgeschrieben.	Es lohnt sich, nur das Wort ἔπουκοι (Lib. II, p. 163, 19) herauszuschreiben, außerdem hinzuzufügen, daß auch πάροικοι einer besonderen Aufmerksamkeit wert ist.
Liber III. Es werden 10 Eigennamen geprüft, die richtig geschrieben sind.	Aber: vom Wort Κρής (Kreter): πρὸς Κρήτα κρητίζειν (p. 184.17) speziell für κρητίζειν eine Karte auszufüllen; Ἄρκτοῦρος bedeutet "Norden" (p. 206.3); Μέπε (p. 216.16) bedeutet auf Georgisch "Zar", ist kleinzuschreiben und zu <i>Res</i> ¹⁵ zu rechnen. (Abb. 5.)

Wie daraus ersichtlich wird, kommen unter den besprochenen Fragen auch solche vor, die ohne Zweifel heute noch von linguistischem Interesse

¹⁴ Fonds 126, Verzeichnis 2, Nr. 15, Vermerk vom 25. Mai 1927, 18. Januar 1927, etc.

¹⁵ Die Gattungsnamen werden als *res* bezeichnet.

13!

Libri III. (L.)

2) *Mitropus* *sericeus* no pagano, not creek
caeruleus, *imperialis* (p. 174) *quadratus* (p. 175)
sericeus, *galathea*, *sericeus* (p. 174, 175)
sericeus *sericeus* *sericeus*
 re *sericeus*, *sericeus*
sericeus *sericeus* (p. 174, 175)
sericeus (p. 205-6) *sericeus*
 no *sericeus* *sericeus*
sericeus *sericeus* *sericeus* *sericeus*

3) *sericeus* *sericeus*
sericeus, *sericeus*, *sericeus*
sericeus *sericeus*

sericeus *sericeus*
sericeus *sericeus* *sericeus* *sericeus* (p. 174, 175)
sericeus (p. 174), *sericeus* (p. 174), *sericeus* (p. 174)
sericeus (p. 174), *sericeus* (p. 174), *sericeus* (p. 174)
sericeus (p. 174), *sericeus* (p. 174), *sericeus* (p. 174)
sericeus (p. 174), *sericeus* (p. 174), *sericeus* (p. 174)

Abb. 5

sind. Tatsächlich bereitet die Rekonstruktion der Nominativform für entlehnte Wörter große Schwierigkeiten, besonders in den Fällen, in denen es um (u. a. aus dem Arabischen) entlehnte Eigennamen oder um Entlehnungen aus dem Italienischen geht. Davon sind besonders die für Kleinasien “ursprünglichen” Namen betroffen, z. B. Ἰοῦ, das in den Inschriften seit dem 4. Jahrhundert v. Chr. vorkommt. In einigen Fällen versuchte B. K. Ordin, die semantischen Entwicklungen festzustellen und zu erklären: Das ist z. B. bei der Beschreibung des merkwürdigen Gebrauchs attischer Monatsnamen oder beim Versuch, die Todesgeschichte von Arius zu überprüfen, ersichtlich. Wie aus seinen Fragen an Benešević offensichtlich wird, las er den Text mit Begeisterung, indem er sich an solchen lebendigen Einzelheiten freute, wie den Spitznamen byzantinischer Feldherren “Krokodil” oder “Peloponnesosverderber”, sowie die Erwähnung des “blondhaarigen Stammes”, der laut einer Wahrsagung einst Konstantinopel von den Türken befreien sollte.¹⁶

Solange die Russisch-Byzantinische Kommission existierte, führte sie ein in finanzieller Hinsicht dürftiges Dasein. Trotzdem gelang es dem Akademiemitglied Th. I. Uspenskij dank des Projekts des “Neuen du Cange” für einige Zeit seine Kollegen im Bereich der Byzantinistik und Klassischen Philologie zu unterstützen. In all diesen Jahren wurden fast 30 000 Nachträge gesammelt und viele Bände byzantinischer Chronisten in Karteien eingearbeitet, deren Werke du Cange selbst unbekannt geblieben waren. Da hauptsächlich die spätbyzantinischen Schriftsteller bearbeitet wurden, gelangten in die Materialien zum künftigen Wörterbuch nicht wenige türkische und slawische Entlehnungen, die (u. a.) für das Verständnis der linguistischen und indirekt auch der soziokulturellen Situation im Byzanz wie auch zum Teil in angrenzenden Staaten (z. B. im alten Russland) in dem Maße wichtig sind, wie die entlehnten Wörter und Eigennamen solche tiefere Prozesse widerspiegeln.

Im Jahr 1928 starb Th. I. Uspenskij; die Kommission existierte noch einige Monate und wurde dann sehr schnell abgeschafft; V. N. Benešević wurde 7 Jahre später erschossen. Die beschriebenen Karteikarten mit den Einträgen für das Wörterbuch von du Cange bezeugen eine der tragischsten Seiten in der Geschichte der Klassischen Philologie Russlands. Unter den schwierigen Bedingungen der Zeit, als die Lehrstühle für Klassische Philologie an der Universität Petrograd wie auch an allen anderen Universitäten

¹⁶ Es sei daran erinnert, daß die Befreiung Konstantinopels durch russische Truppen während des Russisch-Türkischen Krieges Ende der 1870er Jahre als eines der Hauptziele ins Auge gefasst wurde.

Rußlands abgeschafft wurden, suchten die Fachleute im Bereich der griechischen Sprache auch Betätigungsfelder, die nicht ausschließlich mit antiken und byzantinischen griechischen Texten, sondern beispielsweise mit der Philologie im allgemeinen verbunden waren. Alle geistlichen Akademien und Seminare wurden geschlossen, Dutzende von Fachleuten blieben ohne Möglichkeit, sich mit ihrem Beruf offiziell zu beschäftigen. In dieser Lage gewinnt man beinahe den Eindruck, als ob die Einrichtung der *Kommission für russisch-byzantinische Beziehungen* an der Akademie der Wissenschaften der Versuch eines organisierten Widerstandes gegen den von den Behörden geförderten Verlust wissenschaftlicher Traditionen und die allgemein wachsende philologische Unwissenheit gewesen ist. Vieles erscheint heute als etwas naiv, und sicherlich war das Scheitern des Projektes nicht zufällig. Aber in der Geschichte der russischen Wissenschaft sind das Projekt der Nachträge zum Lexikon von du Cange und diejenigen Gelehrten, die in diesen Jahren die Traditionen der russischen klassischen Philologie und Byzantinistik aufrechtzuerhalten bestrebt waren, erwähnenswert.

Nikolai N. Kazansky

*Institut für linguistische Forschungen,
Russische Akademie der Wissenschaften, St. Petersburg*

В Петербургском филиале Архива РАН (фонд 126, оп. 2, № 1 – 50) находятся материалы Комиссии РАН по русско-византийским связям и Комиссии РАН по переизданию Словаря среднегреческого языка Дюканжа (существовала с 1 июня 1918 г. по 30 марта 1930 г.). Хлопоты по утверждению Комиссии начались 5 февраля 1923 г.; первое заседание состоялось 11 апреля того же года; работы продолжались до 1929 г. За это время усилиями ученых, живших в разных городах, была создана картотека, которая насчитывает 28 679 карточек с выписками из отобранных Комиссией 47 византийских писателей.

Словарь был задуман как отражающий специально особенности среднегреческого языка; общеупотребительные слова включать не планировалось.

С самого начала возглавлявшему Комиссию академику Ф. И. Успенскому в координации работ помогал профессор В. Н. Бенешевич, впоследствии член-корреспондент АН, трагически погибший в 30-е гг. Он вел переписку с сотрудниками, согласившимися принять участие в проекте, но далеко не всегда проявлявшими образцовую исполнительность. К числу таких талантливых, энциклопедически образованных и в силу широты своих интересов отвлекающихся на другие темы ученых относится Владимир Борисович Шкловский, брат писателя Виктора Шкловского, погибший в начале 30-х гг. на Со-

ловках. В статье публикуются два его письма (28 апреля 1926 г. В. Н. Бенешевичу и 28 марта 1929 г. И. И. Соколову).

Больше всего карточек представил в Комиссию Борис Константинович Ордин, о котором известно чрезвычайно мало. Он расписал 16 авторов; в архиве сохранились 15 682 карточки и две тетради, в которых он записывал возникавшие по ходу работы вопросы и ответы В. Н. Бенешевича. Тетради позволяют увидеть, как проходила работа в Комиссии, какие вопросы обсуждались по существу, какие принимались решения в каждом конкретном случае. Сохранившиеся официальные протоколы Комиссии (фонд 126, оп. 2, № 3) такой информации, естественно, не включают.

Как можно видеть, среди обсуждавшихся вопросов некоторые представляют собой несомненный интерес, например, реконструкция формы именительного падежа, особенно “исконных” для Малой Азии имен, таких как Ἰοῦδ, которое встречается в надписях начиная с IV в. до н. э.

В 1928 г. академик Ф. И. Успенский умер. Комиссия просуществовала еще несколько месяцев и была закрыта. В. Н. Бенешевич через 7 лет после этого был расстрелян. Все годы своего существования Русско-византийская комиссия влачила трудное, в том числе и с финансовой точки зрения, существование. Тем не менее, благодаря созданию проекта “Дополнений к словарю Дюканжа” академику Ф. И. Успенскому удалось на какое-то время поддержать коллег византинистов и филологов-классиков. За эти годы было собрано почти 30 000 дополнений и расписаны многие тома византийских историков, произведения которых самому Дюканжу были неизвестны. Поскольку расписывались по преимуществу поздневизантийские писатели, в материалы будущего словаря попало немало турецких заимствований, а также сведений по истории Древней Руси, по топонимике и по социолингвистической ситуации поздневизантийского времени.

В ИЛИ РАН при поддержке гранта Президиума СПбНЦ РАН с 2002 г. осуществляется работа по подготовке картотеки к изданию. В проекте принимали участие покойный Михаил Шмельевич Файнштейн и О. А. Барынина; лингвистическая обработка материалов проводится автором данной заметки и Е. С. Варгановой.